WSCO
WOHNBAU STADT COBURG GMBH ALS SANIERUNGSTRÄGER DER STADT COBURG

ENTWICKELN. WOHNEN. LEBEN.

EINMALIG SCHÖN:

DER NEUGOTISCHE BEBAUUNGSRING IN COBURG

DIE IDEE EINER PROMENADE ENTSTEHT

Der Stadtplan von J.A. Koch von 1802 zeigt deutlich den Gürtel aus Promenaden, Plätzen und viel Stadtgrün. Quelle: Landesbibliothek Coburg, Signatur Kt M 5

Bereits Ende des 18. Jahrhunderts wurden sukzessiv städtebauliche Maßnahmen eingeleitet, welche das Stadtbild bis heute maßgeblich prägen. Wallgräben vor den Stadtmauern wurden eingeebnet, Teile der mittelalterlichen Wehrmauern und einige Stadttürme, wie das Innere Ketschentor, abgebrochen.

Ziel war es, den abweisenden, einengenden Charakter der mittelalterlich geprägten Befestigungsanlagen zu verändern.

Unter den Herzögen Ernst I. und Ernst II. wurde rund um die Altstadt ein großzügiger Grüngürtel aus Promenaden und Parks („Lustgärten") angelegt. So ist im ersten maßstabsgetreuen Stadtplan von 1802 von J. A. Koch bereits eine Parkanlage im Bereich des heutigen Ernstplatzes zu erkennen.

Auch im Bereich der damals sogenannten „Schwarzen Allee" östlich der Steinwegvorstadt ist bereits eine von Bäumen gesäumte Allee dargestellt.

PROMENADEN UND PLÄTZE ERZÄHLEN GESCHICHTE

Ansicht Untere Anlage, Aquarell 1821-1827 Quelle: Stadtarchiv Coburg

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts entstand damit eine in Deutschland einmalige Umgestaltung des Befestigungsrings um die Altstadt hin zu einem öffentlichen Promenadengürtel, gefasst von neugotisch geprägter Architektur. Nach und nach wurden Parks angelegt, welche durch neugotische Bauten und Elemente – z.B. Zinnen auf den Mauern, Toreinfassungen, Brücken und die Residenz – gesäumt wurden.

Ernstplatz 3 mit integriertem Hirtenturm, um 1900
Quelle: Postkartensammlung Eva Herold / Initiative Stadtmuseum

Casimirstraße mit Eingang Salvatorfriedhof und Äußerem Ketschentor, wohl 2. Viertel 20. Jahrhundert
Quelle: Postkartensammlung Eva Herold/Initiative Stadtmuseum

STADTSANIERUNG FÜR DIE ZUKUNFT – AUF HISTORISCHEN PFADEN

Mit fast zwei Kilometern umschließt der neugotische Promenadenring den größten Teil der Altstadt. Er gewährt ausnahmslos den Blick auf parallel verlaufende Grünanlagen an Stelle des früheren Stadtgrabens oder auf baumbestandene Plätze.

Der sanierte Albertsplatz erfreut sich reger Beliebtheit und ist wichtiger Treffpunkt im Süden der Innenstadt. Foto: R. Brabec

Eine städtebauliche Entwicklung, welche bis heute andauert: vom Ernstplatz über den Albertsplatz hin zu den Ausläufern im Bereich des Ketschentores, der Unteren und Oberen Anlage, weiter über den Schlossplatz, die Schwarze Allee bis hin zur Rosenauer Straße mit Ausläufern in der Bahnhofstraße.

Vor dem Äußeren Ketschentor, um 1900 Quelle: Stadtarchiv Coburg

Das südliche Entree in der Ketschendorfer Straße heute nach Abschluss der Sanierungsarbeiten Foto: R. Brabec

Gefördert durch:
Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden
Dieses Projekt wird im Städtebauförderungsprogramm „Lebendige Zentren" mit Mitteln des Bundes und des Freistaats Bayern gefördert.
Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr
STADT COBURG